A PULVERTURM

SANIERUNGSZEITUNG
DER STADT ANGERMÜNDE

1/2004

St. Marienkirche wird 750 Jahre alt

Sie ist nicht zu übersehen und bald auch nicht mehr zu überhören. Die Angermünder Stadtkirche St. Marien gehört zu den größten und schönsten Backsteinkirchen Brandenburgs. Der hohe rechteckige Turm aus überwiegend behauenen Feldsteinen ist ein Kleinod in der Baugeschichte des Landes.

Kein Wunder, dass nicht nur Kirchenleute, sondern auch Denkmalschützer, Kommune und engagierte Bürger mit ganzer Kraft versuchen, das einmalige Bauwerk vor dem Verfall zu retten. Renoviert und repariert wurde notgedrungen immer wieder mal. Doch für eine umfassende Sanierung des historischen Gebäudes fehlt nicht nur der Kirche als Eigentümer das Geld. Auch Stadt und Land sehen sich in der Pflicht, das Kulturerbe zu retten und in der Zwickmühle, Geld locker zu machen, das ohnehin schon überall fehlt. Doch es ist gelungen.

Seit zwei Jahren wird die Marienkirche schrittweise saniert und der Kirchplatz als kulturhistorisches Ensemble neu gestaltet.

Mit rund einer Million Euro sind die Gesamtkosten veranschlagt. Die sind weder von der kleinen Gemeinde, noch vom Kirchenkreis Nordost-Uckermark aufzubringen, dem immerhin 150 Kirchengebäude als Baulastträger gehören. Darunter auch so große wie die Marienkirche in Prenzlau, die ebenfalls sanierungsbedürftig ist. Ganze 83.500 Euro hat der Kirchenkreis an die Gemeinden für Erhaltungsarbeiten zu verteilen. Die Marienkirche bekommt davon immerhin 19.500 Euro.

Nicht ganz unerheblich für den Geldfluss ist dabei wohl das große Kirchenjubiläum, das die Kirche in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt und Sponsoren etwas großzügiger macht. Als größtes Geburtstagsgeschenk sieht die Kirche als Eigentümer und Bauherr, dass sie Fördermittel aus dem großen Städtebauprogramm bekommt. 60 Prozent der Kosten, also etwa 613.000 Euro werden über die Stadt gefördert. Das ist bereits eine Ausnahmeförderung für das historische Bauwerk. Normalerweise würde es für

eine Hüllenförderung nur 40 Prozent Förderung geben. Die Bedeutung des Bauwerkes für die ganze Region hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz veranlasst, sich für die Marienkirche in Angermünde einzusetzen, obwohl auch hier die Mittel und Projektliste immer kürzer werden. Die Marienkirche ist eines der wenigen Denkmale im Osten Deutschlands, die die Stiftung noch fördert. Sie übernimmt einen Teil des Kommunalen Mitleistungsanteils, bisher für den ersten und zweiten Bauabschnitt 40.000 Euro. 30.000 Euro sind für 2004 durch die DSD zugesagt. Damit kann die Stadt für diese Maßnahme 160.000 Euro bereitstellen.

Insgesamt sind bis 2010 sechs Bauabschnitte vorgesehen.

Sanierungsschwerpunkt ist derzeit das Dachgebälk. Hier hatten die Sanierer böse Überraschungen erlebt. Der Dachstuhl ist vom Schwamm zerfressen und die Hölzer sind mit giftigen Holzschutzmitteln kontaminiert, die unter großem Aufwand gereinigt werden mussten. „Das Dachgebälk macht uns noch immer große Sorgen", schätzt die Architektin Bettina Krassuski ein, die die Arbeiten koordiniert und leitet. „Der Schwamm ist weiter gewachsen. Die Reinigung im Chorbereich ist noch abzuschließen."

Lichtblicke gibt es auch zu Fuße der ehrwürdigen Kirche.

Das kleine Pfarrhaus wird derzeit komplett saniert und soll im Sommer wieder bezugsfertig sein. Damit das Gesamtensemble um die Kirche besser wirkt, sollen auch die Garagen verschwinden. Das Haus Kirchplatz 1 wurde an den Bauunternehmer Frank Feige verkauft, der es zu einem Wohnhaus sanieren will. Auch das Gemeindehaus Kirchplatz 2 hat Sanierungsbedarf. Das Dach ist undicht. „Wir hoffen, hier voranzukommen und neben dem Dach auch die Fassade nach historischem Vorbild gestalten zu können", sagt Bettina Krassuski. Der Kirchplatz 3 beherbergt noch die Freie Schule, die jedoch im Sommer in das Gebäude der Puschkinschule umziehen wird. Dann geht das Haus an die Kirche zurück.

Die Puschkinschule soll sich harmonisch in das gewachsene Ensemble rund um die Kirche einfügen. Der Kirchenkreis Uckermark, die Freie Schule, der Verein Europahaus, das Planungsbüro ALV haben sich als Akteursgruppe zusammengetan und Vorschläge zur Gestaltung und Nutzung von Kirchplatz und Einzelgebäuden erarbeitet. Sie beteiligen sich gemeinsam mit der Stadt am Landeswettbewerb historischer Innenstädte.

Nach ihren Visionen soll der Kirchplatz neben dem Markt ein Tummel- und Bummelplatz, ein Ort zum Nachdenken, Erholen, zum Ausflug in Geschichte und Kultur werden, ein zweiter Mittelpunkt für Angermünde.

Rock und Orgelmusik

Die Marienkirche wird in diesem Jahr 750 Jahre alt. Aus diesem Anlass feiert die Kirchengemeinde im Juni ein großes Jubiläumsfest mit Klassik und Rock in der Kirche, Kinderfest und vielen Angeboten zum Reden, Mitmachen und Erleben.

An die Geschichte der Kirche erinnert seit wenigen Tagen auch eine rote Emailletafel mit historischen Fakten.

Berühmt wurde die Marienkirche vor allem ihrer barocken Wagnerorgel wegen. Das alte Instrument und die Leidenschaft des Kantors Dieter Glös für die Orgel und ihren einmaligen Klang ziehen seit einem Vierteljahrhundert Musiker aus aller Welt zu den Angermünder Sommerkonzerten.

Neben Orgelmusik erklingen hier auch Töne zwischen Jazz und Gospel, gaben sich namhafte Künstler wie Ludwig Güttler, Ivan Rebroff, Jürgen Kowalski oder der Dresdner Kreuzchor die Klinke in die Hand.

Auch 2004 wird es wieder ein Dutzend Konzerte in der Marienkirche geben.

Zur Sache

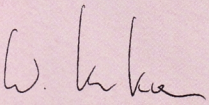
Altstadtförderung

Der Rückgang der Altstadtförderung wird nun auch für unsere Stadt zum Problem. Fördermittel werden in Zukunft nicht mehr reichen, um allen Antragstellern einen positiven Bescheid zu erteilen.

Die Stadt ist aufgefordert, Prioritäten zu setzen: z.B. stadtbildprägende Einzelgebäude, Eckhäuser oder hoher Denkmalwert. Die Verwaltung ist gegenwärtig beschäftigt, Vorschläge für mögliche Prioritäten zu unterbreiten. Schwerpunkte setzen heißt aber auch, dass Häuser und Straßen aus der Förderung herausfallen. Ist damit verstärkter Abriss bereits vorprogrammiert?

Viel Verantwortung werden Hauseigentümer und Architekten im Umgang mit ihrer Stadt tragen müssen. Es ist aber auch nun an der Zeit, über die Erhebung von Ausgleichsbeträgen in der Altstadtsanierung nachzudenken. Diese Beträge, die lt. Baugesetzbuch zu erheben sind, würden zweckgebunden der Altstadtförderung wieder zufließen.

Diese Themen und weitere mehr werden mit Sicherheit bald den Fachausschüssen der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung zugeleitet.



W. Krakow
Bürgermeister
der Stadt Angermünde

Die derzeitigen Macher des PULVERTURMs verabschieden sich von den Lesern und danken für das Vertrauen und das große Interesse. Künftig wird die Sanierungszeitung auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom Angermünder Heimatverein gestaltet. Lesen Sie, welchen Stellenwert der PULVERTURM bereits erlangt hat.

PULVERTURM
SANIERUNGSZEITUNG DER STADT ANGERMÜNDE

Meinungsbilder zur Sanierungszeitung ...

Johanna Henschel, Geschäftsführerin Tourismusverein:
„Der PULVERTURM ist sowohl für die Gäste als auch für die Angermünder interessant. Er informiert über Sanierungsvorhaben und Stadtgeschichte und macht für die Probleme der Stadtsanierung sensibel. Zugleich macht er Mut zu weiterer Sanierung. Viele unserer Tourismusanbieter legen den PULVERTURM aus und machen so neugierig auf einen Stadtbummel durch die historische Altstadt."

Martin Krassuski, Architekt:
„Der PULVERTURM ist ein Blatt, in das ich gern reingucke. Ich erfahre Dinge, die ich so noch nicht weiß, was in Sachen Sanierung geplant ist und schon läuft. Es ist auch eine wichtige Möglichkeit für Bauherren, ihre Initiativen zu präsentieren und Erfahrungen auszutauschen. Die Gemeindeneugliederung böte die Chance, auch die Dörfer einzubeziehen, in denen auch viel wertvolle Bausubstanz saniert wird. Denkmalschutz ist überall gleich. Auch die Probleme sind dieselben. Vielleicht könnte man dafür auch zusätzliche Mittel vom Amt für Flurneuordnung beantragen. Das würde der Zeitung eine ganz neue Qualität geben. Ich möchte nicht drauf verzichten."

Jörg Ackermann, Pfarrer:
„Ich finde die Sanierungszeitung informativ und sehr ansprechend gestaltet. Gerade in kirchlicher Trägerschaft gibt es jede Menge bauhistorischer Denkmale. Der PULVERTURM macht ganz gezielt darauf aufmerksam und zeigt, was erhaltenswürdig ist und was getan wird. Es wäre äußerst bedauerlich, wenn dieses Medium wegfallen würde. Stadtsanierung ohne Öffentlichkeitsarbeit funktioniert nicht."

Auch die acht Stadtführer Angermündes haben sich zu Wort gemeldet:
„Seit 1994 erscheint der PULVERTURM. Die Sanierungszeitung ist inhaltlich sehr wertvoll, da sie über die Entwicklung der historischen Altstadt bis ins kleinste Detail informiert. Für uns als Stadtführer ist sie eine unerlässliche Hilfe, sie zeigt uns die fortschreitende Altstadtsanierung unserer wertvollen Stadt. Nur dadurch können wir den wissbegierigen Touristen und dem neugierigen Publikum die einzelnen Bauphasen vorstellen und Interesse an der Stadt wecken."

Der Vorsitzende der AG „Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg" Harry Müller
lobte vor allem die gute Öffentlichkeitsarbeit in der Stadt Angermünde, die unverzichtbar sei, um Stadtsanierung voranzubringen, die Bürger zum Mitmachen zu begeistern und private Bauherren zu gewinnen, die alte verfallene Häuser sanieren. So folgt beispielsweise die Stadt Velten dem Angermünder Vorbild und gibt eine Sanierungszeitung heraus.

Die Einstellung der Sanierungszeitung ist jedoch glücklicherweise vom Tisch. Sie wird auch künftig erscheinen, nur mit neuer Redaktion.

Großer Bahnhof um den Bahnhof

Bagger und Absperrungen kündigen bereits Veränderungen an.

Auf dem Angermünder Bahnhof wird gebaut. Seit langem schon plant die Bahn eine Sanierung des einst wichtigen Verkehrsknotenpunktes. In diesem Jahr beginnt der Umbau nun schrittweise. Dazu gehört neben dem Umsetzen der Oberleitungsmasten im Zusammenhang mit dem Bau eines elektronischen Stellwerkes vor allem die Sanierung des denkmalgeschützten Bahnhofgebäudes.

Derzeit wurde bereits begonnen, die beiden so genannten Inselbahnsteige abzureißen und durch einen neuen zu ersetzen. Die Bahnsteige werden um rund 40 Zentimeter erhöht, um das Ein- und Aussteigen zu erleichtern. Dieses Standardmaß hat bisher nur der erste Bahnsteig, der bereits vor einigen Jahren komplett modernisiert wurde. Hier halten die Züge von und nach Schwedt. Die Strecke Angermünde–Schwedt wurde als Musterstrecke modernisiert. Insgesamt werden in diesem Jahr 2,3 Millionen Euro in den Umbau des Bahnhofes investiert.

Am dringendsten sanierungsbedürftig ist jedoch der Fußgängertunnel, an dem seit Jahrzehnten nichts gemacht wurde.

Auch die Bahnhofshalle ist unansehnlich und wenig einladend für wartende Gäste. Es fehlen Sitzgelegenheiten, Toiletten, auch ein Fahrstuhl für Behinderte war lange geplant. Er sollte in der ehemaligen Gepäckaufbewahrung eingebaut werden. Doch die für dieses Jahr geplante Sanierung muss erneut verschoben werden. Der Bahn fehlt das Geld. Rund 4,3 Millionen Euro werden für die Modernisierung benötigt. Dafür sind sowohl Fördermittel von Bund als auch vom Land zu erwarten. Die fließen jedoch nicht so üppig wie geplant.

Die Stadtverwaltung sieht die erneute Verzögerung der Bahnhofsanierung mit Bedauern. „Wir haben unseren Part geleistet und das Umfeld des Bahnhofes als Eingangstor in die Stadt ansprechend gestaltet, dazu gehören auch überdachte Bussteige und ausreichend Parkplätze. Jetzt ist die Bahn am Zuge", meint Baudezernent Lutz Köhler.

Denkmale ohne Glanz und Sockel

Der Erhalt der historischen Bausubstanz wird immer mehr zur kräftezehrenden Sisyphusarbeit

Sie sind Liebhaber, Enthusiasten, Idealisten, die Bauherren und Architekten, die sich weder von Geldnot noch fehlender Lobby, weder von Schwammbefall noch von Gesetzesschranken aufhalten lassen, ein uraltes, völlig kaputtes, verwahrlostes Gebäude ohne jeglichen Komfort zu neuem Leben und alter Schönheit zu erwecken. Sie sind es aber auch, die den Städten und Dörfern ihre Unverwechselbarkeit und Geschichte bewahren und ein Stück regionaler Bau- und Lebenskultur für nachfolgende Generationen retten.

Denkmalpflege und Denkmalschutz ist geachtet und verpönt zugleich. Geachtet, weil man vielerorts ihren Wert erkannt hat, verpönt, weil es dafür immer weniger Geld gibt, Bauherren jedoch Auflagen erfüllen müssen.

Die Fördertöpfe für den Denkmalschutz sind immer kleiner geworden. Nach der Wende bis 1994 wurden noch beträchtliche Mittel für dringend notwendige Sanierungsarbeiten bis zu 53 Millionen DM im Jahr im Land bereitgestellt. Danach wurden die Zuschüsse immer mehr heruntergeschraubt. 2002 und 2003 standen zur Kofinanzierung von Bundesmitteln und Förderungen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz nur noch rund 2,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Einige Programme wie das Denkmalprogramm Dach und Fach sind gestrichen worden. Im Jahr 2000 sind die Mittel der Denkmalprogramme des MWFK in den Haushalt des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum eingestellt worden. So wird es für Sanierer, Kommunen und Bauherren immer schwieriger, die Rettung historischer Bausubstanz zu finanzieren.

Was ist ein Denkmal?

Zu den Denkmalen gehört alles, was aus geschichtlichen, wissenschaftlichen, technischen, künstlerischen, städtebaulichen oder volkskundlichen Gründen so bedeutsam ist, dass es für die Öffentlichkeit erhalten werden muss.

Bau-, Garten- und technische Denkmale belegen die ganze Breite der von Menschen geschaffenen Anlagen wie Klöster, Kirchen, Schlösser, Türme, Parks und vieles mehr.

Bodendenkmale sind die im Boden oder in Gewässern verbliebenen Spuren. Dazu gehören Reste steinzeitlicher Rastplätze ebenso wie slawische Siedlungen oder Skelettreste.

Die Schutzbestimmungen des Brandenburgischen Denkmalschutzgesetzes gelten für Denkmale, die im Verzeichnis der Denkmale eingetragen sind und generell für alle Bodendenkmale.

Das Denkmalverzeichnis wird von der Unteren Denkmalschutzbehörde im Landkreis Uckermark geführt.

Angermünde bekommt als Mitglied im Städtebauprogramm immerhin noch eine Förderung aus dem Bund-Länder-Programm in Höhe von 80%. Die restlichen 20% sind kommunaler Eigenanteil. Auch private Sanierer können noch immer auf Förderung hoffen, um damit zumindest das Risiko der Sanierung zu mindern und die erhöhten Kosten durch Auflagen des Denkmalschutzes abzufangen. Die Förderhöhe richtet sich nach dem Grad des Verfalls und dem kulturhistorischen Wert des Gebäudes sowie dem Stellenwert für das Stadtbild. Ein Einzeldenkmal an zentraler Stelle mit bedeutender Stadtgeschichte kann eher Aussicht auf eine höhere Förderung haben, als ein Haus „in der zweiten Reihe", auch wenn jedes unverzichtbar für das Gesamtensemble einer historischen Altstadt ist, zu der mehr als Marktplatz und Kirche gehören.

Reich wird man mit der Sanierung eines alten Denkmals wohl nur an Erfahrung. Reich wird auch die Stadt und die Allgemeinheit. Reich an bewahrter Geschichte und Stadtkultur.

Förder-ABC

In der Landesverfassung des Landes Brandenburg (Artikel 2, Absatz 1) wird Kultur als ein Staatsziel genannt. Davon abgeleitet ist die Kulturförderung als eine verfassungsrechtliche Pflichtaufgabe zu sehen.

A Wichtigstes Förderprogramm ist das Bund-Länder-Programm Städtebaulicher Denkmalschutz.

B Fördergeber für die Gemeinde ist das Ministerium für Wohnen und Verkehr Brandenburg.

C Gegenstand der Förderung sind die Erhaltung und Sanierung räumlich abgegrenzter Stadterneuerungsgebiete in historischen Stadtkernen mit bedrohter denkmalwerter Bausubstanz.

D Empfänger der Förderung ist die Gemeinde, die dann auch Private fördern kann.

E Art und Umfang der Förderung für die Gemeinde: Fördersatz 80 Prozent

F Die Antragstellung erfolgt durch die Gemeinde beim Landesamt für Bauen, Verkehr und Straßenwesen. Die Antragstellung des Privaten erfolgt bei der Gemeinde.

Historischer Stadtkern im Internet

Die Stadt Angermünde präsentiert ihre historische Altstadt in einem eigenen Internetauftritt.

www.historischerstadtkern.de

Adressen

Stadtbauamt Angermünde
Heinrichstraße
16278 Angermünde
Telefon 03331/2600-73
Kontakt: Herr Priebe
www.historischerstadtkern.de

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Telefon 03984/702263
Kontakt: Frau Zeiger

Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH
BSG-Büro Angermünde
im Stadtbauamt
Telefon 03331/2600-70
nur mittwochs nach telefonischer Anmeldung unter 0331/27168-0
Kontakt: Frau Stähr

BSG-Büro Potsdam
Ludwig-Richter-Straße 23
14467 Potsdam
Telefon 0331/27168-0

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
Wünsdorfer Platz 4
15838 Waldstadt
Telefon 033702/71282
Kontakt: Herr Schneider

Arbeitsgemeinschaft
„Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg“
www.ag-historische-stadtkerne.de

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung Angermünde

Redaktion
Daniela Windolff
16278 Angermünde

Grafik-Design
Katrin Groß
16278 Steinhöfel

Druck
Druckerei Nauendorf

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr und wird an die Haushalte im Angermünder Stadtgebiet verteilt.

Bedrohlicher Stillstand

Sorgenkinder der Stadtsanierung sind Häuser, die dem Verfall preisgegeben werden

Angermündes historische Altstadt wird immer schöner. Man gewöhnt sich fast an immer neue Baugerüste, immer weitere schmuck sanierte Gebäude in den alten Straßen. Doch da gibt es auch Häuser, an deren Anblick man sich nie gewöhnen mag. Sie sind markant, prägen das Straßenbild, tragen Stadtgeschichte und verfallen seit Jahren still und leise.

Zum einen fehlen Investoren mit schlüssigen Finanzierungs- und Nutzungskonzepten. Zum anderen sind Eigentumsverhältnisse nicht geklärt oder Eigentümer warten ab.

ehemalige Bibliothek Berliner Straße

Zu den Sorgenkindern gehören unter anderem das Barockhaus in der Schleusenstraße 1-4, das Gebäude der ehemaligen Bibliothek in der Berliner Straße, das einst das Hotel „Drei Könige“ beherbergte. Kaum mehr zu

Rosenstraße 1 / Ecke Berliner Straße

retten ist bei weiterem Verfall das Fachwerkeckhaus Berliner Straße/ Klosterstraße, das ebenfalls einmal ein renommiertes Wirtshaus samt Hotel war.

Im Herzen der Stadt ist das Gebäude Rosenstraße 1 ebenso sanierungsbedürftig wie die ehemalige Gaststätte „Kalit“ an der Ecke Hoher Steinweg. Begonnen und abgebrochen wurde die Sanierung der früheren Buchdruckerei in der Berliner Straße 12. Der Investor musste Insolvenz anmelden. Das schmucke Barockhaus wird nun zwangsverwaltet.

Baustelle alte Feuerwache Hoher Steinweg

Auch auf der Baustelle der alten Feuerwache im Hohen Steinweg geht es nicht weiter, weil das Finanzierungskonzept des Investors trotz solventer künftiger Mieter platzte. Der halbfertige Rohbau liegt brach, die Baufirma wartet auf Lohn.

Viele Träume doch keine konkreten Pläne gab es auch für das Haus Uckermark in unmittelbarer Marktnähe, das einst Gaststätte, Saal und Kino beherbergte.

alte Buchdruckerei Berliner Straße 12

Die Sanierungsuhr schlägt fünf vor zwölf. Stadt und Sanierungsgesellschaft suchen händeringend nach sanierungswilligen Bauherren, die sich aus Liebe zur Geschichte und Baukunst der Vorfahren der Rettung eines der stadtgeschichtlichen Kleinode annehmen wollen. Doch die Hoffnung schwindet, dass alle Gebäude gerettet werden können.

Fotorätsel

Neuer Gewinn: 20 Euro-Gutschein für einen Familienausflug in den Tierpark Angermünde gesponsert von Grafik-Designerin Katrin Groß

Dankeschön an treue Sponsoren:
Für das beliebte Fotorätsel haben viele Sponsoren kleine Preise bereitgestellt. An dieser Stelle soll ihnen öffentlich Dank gesagt werden. Ein besonderes Dankeschön geht an das Fotostudio Neudeck für das große ehrenamtliche Engagement beim AG-Wettbewerb.

Welches Gebäude feierte kürzlich Richtfest?

Senden Sie bitte die Antwort bis zum 20. Juli auf einer Postkarte an das Stadtbauamt Angermünde.

Der **Gewinner** des Pulverturm-Fotorätsels der Ausgabe 4/2003 heißt:
Erhard Kaiser · Prenzlauer Straße 19 · 16278 Angermünde
Lösung: Der Eingang des Barockhauses Schleusenstraße 1-4.

Vorschau 2/2004

- Zukunftspläne für die Sanierung der Berliner Straße
- Arbeit des Vereins für Heimatkunde e.V. an der Burg Angermünde
- Uckermärkischer Rundradweg